

MICHAEL GANS

100  
Dinge  
über

Ludwigsburg

die man  
wissen  
sollte



WARTBERG VERLAG

MICHAEL GANS

100  
Dinge  
über

Ludwigsburg

die man  
wissen  
sollte



WARTBERG VERLAG

#### Bildnachweis:

Abendsterne: S. 54; Bärbel Albrecht: S. 13; Serkan Arslan: S. 12; Tobias Banz: S. 108; Marc Benseler: Cover, S. 90; Ralf Beutler: S. 39; Bundesarchiv: S. 111; café 612: S. 47; Andreas Dölz: S. 10; Eckers Bestiarium: S. 75; Jacob Frey: S. 55; Angela Gans: S. 9, 24, 26, 32, 34, 36, 38, 53, 58 unten, 62, 65, 66, 69, 70, 85, 89, 92, 100, 101, 109; Hedgehog's Garden: S. 79; Philip Henze: S. 56; Gabriele Heß: S. 16; Bietigheimer Zeitung/Martin Kalb: S. 83; Kaya Kuaför: S. 72; Kienzle/Oberhammer 2013: S. 68, 98, 99; Horst Köhler (privat): S. 46; Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: S. 91; les favoris: S. 94; Lumpenpack: S. 37; Helmut Anton Pangerl: S. 59; picture alliance: S. 42; picture alliance/akg images: S. 22; picture alliance © dpa: S. 15, 48, 51, 67, 77, 103, 105; picture alliance - dpa-Zentralbild: S. 61; Porzellanmanufaktur Ludwigsburg: S. 20; Freddy Reck: S. 41; Thomas Reichhart: S. 19; Marc Sansone: S. 30; Albrecht Schau: S. 87; Stadt Ludwigsburg: S. 28, 58 oben, 74; Stadtwerke Ludwigsburg: S. 63; Juliane Steffen: S. 44; Benjamin Stollenberg: S. 50; ThS - Crassie 2015: S. 31; Rainer Walder: S. 25; wikimedia (gemeinfrei): S. 96, 107; Ulrich Zander: S. 81

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen  
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH, Paderborn

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-2988-5

# AVANT-PROPOS

Ludwigsburg, mit gerade mal 300 Jahren eine der jüngsten deutschen Städte, ist ursprünglich auf dem Reißbrett barocker Baumeister nach dem Willen des württembergischen Herzogs und nach französischem Vorbild entstanden. Die Residenz sollte einst den absolutistischen Herrschaftswillen untermauern und bietet auch deshalb heute zahlreiche touristische Attraktionen: Schlösser, Parks und Gärten, ein vitales, vielfältiges kulturelles Leben, Feste und Festivals, Märkte und Messen, Museen und Galerien.

In diesem Band sind in persönlicher Auswahl 100 Dinge zusammengetragen, die Sie über die Stadt am Neckar wissen sollten. Bekanntes und Unbekanntes, Skurriles und Schwäbisches, Großzügiges und Geniales, Helles und Dunkles, Verspieltes und Lehrreiches, Bewegendes und Märchenhaftes, Flüssiges und Geometrisches, Tierisches und Rührendes, Unvergessenes, Visionäres und Gewichtiges. Wissen Sie zum Beispiel, was Napoleon mit Ludwigsburg zu tun hat? Warum Ludwigsburg flach und rund ist? Was es mit der Regimentsgans auf sich hat und wer Ludovike Simanowiz war? Auch für Einheimische bieten die 12 Kapitel überraschend neue Blickwinkel auf die vermeintlich vertraute Stadt. Das abwechslungsreiche Lesebuch richtet sich an Kenner und Liebhaber Ludwigsburgs und solche, die es werden wollen.

Michael Gans

# INHALT

## GROSSZÜGIG

Von Anfang an ein großer Wurf – Die Gründung Ludwigsburgs .....	8
Erinnerung an große Züge – Der „Feurige Elias“ .....	9
Details im großen Ganzen – Die Stadt im Museum .....	11
Aus dem Nähkästchen – Die Kammerzofe plaudert .....	12
Miteinander für Leib und Seele – Vesperkirche Ludwigsburg .....	13
Vielfalt bei Groß und Klein – Kinder- und Familienzentrum Sankt Martin	14
Das kleine Wohnzimmer – Stände am alten Bahnhof .....	16
„Refugees welcome!“ – Die Sprachlotsen .....	17

## LICHT UND SCHATTEN

Pyromantik – Das Musikfeuerwerk im Blühenden Barock .....	18
Zerbrechlich – Die Porzellanmanufaktur .....	19
Weißt du, wieviel Sternlein stehen? – Illumination im Schloss .....	21
„Es glimmt und stinkt“ – Schubart auf dem Hohenasperg .....	21
Jud Süß – Der Fall Oppenheimer .....	22
Kultur im Keller – Die Luke .....	23
Kneipenkult – Blauer Engel .....	24
„Då guggsch nå!“ – Ludwigsburger Lichtspielhäuser und -plätze .....	25
Dunkler Terror – Platz der Erinnerung .....	26
„Alle Jahre wieder“ – Der Ludwigsburger Weihnachtsmarkt .....	27

## VERSPIELT

Akkurates – Barocke Gartenbaukunst .....	29
Ganz lebendig – Theatersommer .....	31
Skandale und Sandalen – Das Scala .....	31
Heimvorteil verspielt? – Wohnungsnotstand .....	33
Verwunschen – Schloss Monrepos .....	33
Cool, Free und Funky – Der Jazzclub in der Musikhalle .....	35
Edelherb – Das Tanzensemble „Zartbitter“ .....	35
Festspiel für Bücherwürmer – Das Ludwigsburger Literaturfest .....	36
Fans von Fans von Fans – Die Lesebühne .....	37
Da spielt jeder mit – Die Bärenwiese .....	38
„Musik, so vielfältig wie die Welt“ – Das Straßenmusikfestival .....	39

## BEWEGEND

Acht Jahre um die Welt – Der Weg ist das Ziel .....	40
Ein Fahrrad in Ludwigsburg – Fritz Teufel .....	42
Götterfunken – Das Sinfonieorchester Ludwigsburg .....	43
„Quäl Dich!“ – Gegen die Tücken des Rückens .....	43
„I muss die Strâßebâh no kriega ...“ – Stadtbahn oder nicht? .....	45
Das Rad neu erfinden – Modellkommune Elektromobilität .....	45
Vom Vertriebenen zum Präsidenten – Abiturient Köhler .....	46
„Monrepos“ & mehr – Café 612 .....	47
Perfekt auf dem Parkett – Der 1. TC Ludwigsburg .....	48

## MÄRCHENHAFT

Kino im Kopf – Die Erzählerin Xenia .....	49
Mummenschanz von Herzogs Gnaden – Die venezianische Messe .....	51
„Attention!“ – Theaterdonner im Schlosstheater .....	52
Platzverführung – Schlange über Kreuzung .....	53
Wo man singt, da lass dich ruhig nieder – Der Chor Abendsterne .....	54
We proudly present „The Present“ – Die Filmakademie .....	55
„Trommeln in der Nacht“ – Regiestudium an der ADK .....	55
Applaus, Applaus! – Casanova in Ludwigsburg .....	56

## FLÜSSIG

Alles im Fluss – Die Zugwiesen .....	57
Liquide – Die Schlossfestspiele .....	59
Hausgebraut. Naturtrüb. Süffig – Das Brauhaus .....	59
Reisekostenpauschale – Das Fersengeld .....	60
Eine Glaubensfrage – Die Eisdielen Olivier .....	60
Pfläddla uff d'r Gass – Brunnen und Fontänen in der Stadt .....	61
Die Seele baumeln lassen – Das Freibad Hoheneck .....	62
Probebohrung mit Folgen – Das Heilbad Hoheneck .....	63

## GEOMETRISCH

„Quadratisch, praktisch, gut!“ – Der Marktplatz .....	64
Bauklötze staunen – Das Marstall-Center .....	65
Flach und Rund – Das Mülltrennsystem .....	66
Das Runde im Eckigen – Die MHP-Riesen .....	67
Rund ums WC – Hans Klenk .....	68
Eine runde Sache – Sparschwein Louise .....	69
Geradeaus – Alleen und Hochzeitsbäume .....	70
Gerade heraus – Friedrich Theodor Vischer .....	71
Symmetrisch und rund – Kemal Kayas Herrenfriseursalon .....	71

## TIERISCH

Hoch zu Ross – Der Pferdemarkt .....	73
Tierische Hausgenossenschaft – Mörike und die Viecher .....	75
Was summt denn da? – Blüba-Bienen .....	76
Dankbares Maskottchen – Die Regimentsgans .....	76
Es geht tierisch ab – Die Rockfabrik .....	77
Der Garten des Igels – Hedgehog's Garden .....	78
Der Leuchtkäfer – Naturkost vom Feinsten .....	79

## KRIMINELL

Amoklauf – Der Fall Wagner .....	80
Die Dreisten – Ludwigsburger Goldräuber .....	82
Unvergessen – Stolpersteine .....	83

Echt kriminell – Das Duo Q-rage .....	83
Für das Übel notwendig – Die Ermittler von Ludwigsburg .....	84
Landesgedächtnisanstalt – Das Staatsarchiv Ludwigsburg .....	85
Lingerie meets Literature – „Schmutzige Wäsche“ .....	86
Das Gänsehautsyndikat – Die Ludwigsburger Kriminächte .....	87

## RÜHREND

Koffein für Kenner – Das Bubbles .....	88
Lernen wie die Großen! – Die Kinderuni .....	90
Ludwigsburger Gschmäcke – Caro-Kaffee .....	91
Wo die Liebe hinfällt – Die Mätresse des Fürsten .....	91
„Griechischer Wein...“ – Das Ygrec .....	93
Goldkehlchen – les favoris .....	94

## UNVERGESSEN UND VISIONÄR

Eine mutige Frau mit Talent – Ludovike Simanowiz .....	95
Tüftler & Hightech – Ludwigsburger Erfindungen .....	97
„Inseln der Zukunft: die Stadt“ – NaturVision .....	97
Vom Feinstrick zum Ausblick – Das Bleyle-Quartier .....	99
Öffnet die Tore – Kinderfilmhaus .....	100
Schule neu denken – Die Gemeinschaftsschule .....	101
Drive through – Ludwigsburger Verkehrsplanung .....	102
Plaudern mit Niveau – Das Nachtcafé in Schloss Favorite .....	103

## GEWICHTIG

Dicke Dinger – Die Kürbishauptstadt .....	104
Kastanienbeutel – Der Spitznamen der Ludwigsburger .....	106
Ein echtes Schwergewicht – König Friedrich I. ....	106
„Man lernt, indem man lehrt“ – Die Pädagogische Hochschule .....	108
„Herz der unschuldigen Kindheit“ – Schillers Schulzeit in Ludwigsburg .....	109
Inklusion in der Praxis – Barriere des Monats .....	110
Pfeifen mit Weltruf – Die Orgelbaudynastie Walcker .....	110
Historisch – De Gaulles „Rede an die deutsche Jugend“ .....	111

DETAILS IM GROSSEN GANZEN

MITEINANDER  
FÜR LEIB UND SEELE

„REFUGÉES WELCOME!“

# Ludwigsburg GROSSZÜGIG

## VON ANFANG AN EIN GROSSER WURF – DIE GRÜNDUNG LUDWIGSBURGS

Als Eberhard Ludwig 1693 zum Herzog ernannt wurde, war er noch ein Teenager. Er hatte wenig Interesse am Regieren, bevorzugte stattdessen die Jagd und überließ die Verwaltung des Landes gerne seinem Geheimen Rat. Ende 1699 besuchte der junge Herzog seinen französischen Kollegen und Namensvetter Ludwig den XIV. in Versailles und war von der höfischen Pracht und dem Herrschaftsstil schwer beeindruckt. So beschloss er, aus Württemberg ebenfalls einen absolutistisch regierten Staat zu machen. Da wollte die enge, mittelalterlich geprägte Residenzstadt Stuttgart nicht mehr so recht dazu passen. Es sollte etwas Neues, Großes, Prächtiges entstehen. Doch der Monarch war klamm. So begnügte er sich zunächst noch mit den Plänen für ein Lustschloss im

Das Alte Corps de Logis, der älteste Teil des Ludwigsburger Schlosses, wurde zwischen 1704 und 1733 erbaut.

Norden Stuttgarts. Aber den absolutistischen Herrscher pflüpfte es gewaltig. „L'état c'est moi!“ Diesen Leitspruch hatte sich Eberhard Ludwig zu eigen gemacht.



Die Steuern wurden erhöht, mit Soldaten wurde Handel getrieben und 1704 der Grundstein für ein neues Residenzschloss gelegt. Um Geld zu sparen, durften die Arbeiter fünfzehn Jahre lang steuerfrei im Umfeld des Schlosses wohnen. Italienische Baumeister, Künstler und Handwerker aus ganz Europa kamen nach Schwaben. Sie planten und bauten das Schloss, breite Alleen, weitläufige Grünflächen und eine Siedlung, die später Ludwigsburg genannt wurde und 1718 die Stadtrechte erhielt. Großzügig eben. Eberhard Ludwig (1676–1733) umgab sich vor allem mit höfischen Beamten und vielen Soldaten, schließlich war er zu der Zeit Reichsgeneralfeldmarschall. Am Hofe sprach man Französisch und pflegte das Prunkvolle. Im Zeitraum von 1724 bis 1816 wechselte die herzogliche Hauptstadt zwischen Stuttgart und Ludwigsburg hin und her.

## ERINNERUNG AN GROSSE ZÜGE – DER „FEURIGE ELIAS“

Früher war es einer der Kindheitsträume schlechthin: Jungen wollten Lokomotivführer werden. Es war die Zeit der dampfenden und zischenden Stahlrösser, die pfeifend und stampfend durch die Lande zogen und Rauchschwaden in den Himmel spien. Die verrotteten Männer im Führerstand waren die Helden der



Der Feurige Elias  
auf der Fahrt nach  
Hemmingen.

weiten Welt, in die sie auf Schienen hineinsteuerten. Aus den Kindern wurden Erwachsene, die mit Modelleisenbahnen von Märklin aus Göppingen ihren Kindheitsträumen im Hobbykeller nachgingen.

Im Original muten die keuchenden schwarzen Ungetüme heutzutage wie Wesen aus einer anderen Welt an. Sie werden von Liebhabern gehegt und gepflegt und regelmäßig für Zeitreisen genutzt. Der „Feurige Elias“ ist eine Lok der Baureihe 50 aus den 1940er-Jahren und auf der Strohgäubahn von Ludwigsburg über Korntal nach Hemmingen unterwegs. Dahinter hängen historische Wagen der ehrwürdigen Württembergischen Staatsbahn.

Fachsimpelnd steigen die Passagiere in die Waggons, zeigen in der Schwäbischen Eisenbahn ihr Billettele und stecken ihre Nasen zum Fenster hinaus, um den besonderen Duft, der den Zug umweht, zu inhalieren. Über Kornwestheim geht die Fahrt nach Zuffenhausen, wo die sportlichen Boliden der Neuzeit für den Individualverkehr geschmiedet werden. In Korntal dann der erste Halt. Ein Junge steigt mit seinem Großvater aus und rennt zur Lok, um das Brodeln und Keuchen aus nächster Nähe zu bestaunen. „Einsteigen bitte! Der Zug fährt ab.“ Über Münchingen und Schwieberdingen fährt der Feurige Elias schließlich nach Hemmingen, wo sein Kessel mit frischem Wasser und sein Tender mit Kohlen befüllt wird. Der Lokführer und sein jugendlicher Heizer schmieren die Mechanik ab und sehen dabei ein wenig aus wie Lukas und Jim Knopf aus Michael Endes berühmtem Kinderroman. Auf der Rückfahrt liest der Opa seinem Enkel aus der

Zeitung vor: „Streik der Lokführergewerkschaft. Mit zahlreichen Zugausfällen ist zu rechnen.“ Der Alte schüttelt mit dem Kopf und fragt sich, was aus seinem Traumberuf der Kindheit inzwischen geworden ist.

*Weitere Informationen zum Feurigen Elias unter ges-ev.de.*

## DETAILS IM GROSSEN GANZEN – DIE STADT IM MUSEUM

In einem der ältesten Gebäude der Stadt an der Ecke Wilhelmstraße/Eberhardstraße befinden sich in architektonisch reizvoll modernisierten Räumlichkeiten das Ludwigsburg Museum, die Touristinformation und der Kunstverein, die unter dem Kürzel „MIK“ – Museum, Information und Kunst – unter einem Dach vereinen.

Museumsleiterin Alke Hollwedel betont die Philosophie des Hauses: „Die stadtgeschichtliche Dauerausstellung bietet Schauräume für Begegnungen mit den Museumsdingen. Die Hintergrundinformationen erschließen sich den Besuchern auf einer zweiten Ebene und laden zu Spaziergängen an die Originalschauplätze im Stadtraum ein.“ Sechs Themenräume stellen unterschiedliche Aspekte der Stadtgeschichte vor. Für den Museumsrundgang und die thematischen Stadtspaziergänge steht eine dreisprachige Museums-App auf Deutsch, Englisch und Französisch zur Verfügung, über die jederzeit und überall Informationen abgerufen werden können. Kinder können sich beim Besuch ihr eigenes Museumsbuch zusammenstellen und gestalten.

Alke Hollwedel ist seit 2008 Leiterin der Einrichtung und war auch in den Bau des Hauses am heutigen Standort involviert. So erinnert sie sich schmunzelnd an den Einzug des ersten Ausstellungsstücks. Im Eingangsbereich des Museums werden Besucher mit einer Kirchturmspitze überrascht, die über zwei Stockwerke reicht. „Als ich zum ersten Mal das Depot besuchte, sah ich sie dort liegen und dachte: Die müssen wir ausstellen.“ Die problematische Statik des Kirchturms in Hoheneck hatte seinerzeit eine Rekonstruktion notwendig gemacht, aber niemand traute sich, die alte Spitze des Gotteshauses zu entsorgen. So wurde das Original im Museumsmagazin eingelagert, bis es als größtes Exponat der Ausstellung bereits in den Rohbau einzog.

„Die Handwerker lehnten an der Galeriebrüstung im ersten Stock, beobachteten die Mühen der Spezialisten, die Turmspitze aufzustellen, und urteilten: Das wird nichts. Das klappt nie.“ Nur wenige Zentimeter Luft blieben am Ende bis zur Decke des Foyers und alle konnten durchatmen. Neben der kostenlos zu besuchenden Dauerausstellung zur Stadtgeschichte zeigt das Museum jedes Jahr vier Wechselausstellungen. Hinzu kommen noch acht Ausstellungen des ebenfalls in den Räumlichkeiten und im großen Gewölbekeller untergebrachten Kunstvereins Ludwigsburg e. V. Insgesamt 350 Veranstaltungen unterschiedlichster Art beleben den Ort als offenes „Haus der Kulturen“.

*Nähere Informationen unter [mik-ludwigsburg.de](http://mik-ludwigsburg.de).*



Anne Raquet als Königliche Kammerzofe  
Christine Luise Döring.

## Aus dem Nähkästchen

Monatelang wälzte Anne Raquet historische Quellen. Die Schlossführerin hatte eine Idee, sie wollte ihre Gäste als Kammerzofe begleiten. Die Geschichte der Kammerzofe Christine Luise Döring, die mehr als 20 Jahre ihrer Königin diente und als reale Person ab 1796 im Dienerehandbuch des Schlosses zu finden ist, nahm Gestalt an. Seitdem führt Anne Raquet Bürger aus dem In- und Ausland durch die Wohn- und Arbeitsräume der Königin Charlotte Mathilde sowie durch einige Hinterzimmer der Bediensteten bei Hofe. „Irgendwas ist immer anders und das macht für mich den Reiz aus.“ Anne Raquet gerät ins Schwärmen. „Ich liebe das Spontane der Situation, wie Menschen auf mich, meine Geschichte und den Ort reagieren.“ So gerät jede Führung durch die immer selben Räumlichkeiten mit der im Grunde immer selben Geschichte zu einer einzigartigen Sache.

*Weitere Informationen unter [schloss-ludwigsburg.de](http://schloss-ludwigsburg.de).*

# MITEINANDER FÜR LEIB UND SEELE – VESPERKIRCHE LUDWIGSBURG

In Ludwigsburg ist die Vesperkirche ein jährlich wiederkehrendes, wichtiges Event geworden, das drei Wochen dauert. Tafeln, die Lebensmittel an Bedürftige geben, kennen wir, aber die Vesperkirche ist mehr. „Von Anfang an war klar: Wir wollen keine Armenspeisung. Für uns ist das Essen der Aufhänger für Begegnungen von Menschen unterschiedlichster Herkunft“, sagt Gisela Vogt, die Pfarrerin der Friedenskirche. Gäste und Mitwirkende bilden einen inklusiven Querschnitt durch die Gesellschaft: Arme und Reiche, Junge und Alte, Gesunde und Kranke – Menschen, die satt werden möchten – Menschen, die Interesse an Begegnung haben. „Es entstehen Gespräche über Gott und die Welt – oder besser: Gespräche über die unterschiedlichsten Welten, an denen wir einander teilhaben lassen. Gespräche auf Augenhöhe.“ Es geht um die Wertschätzung als Mensch, um Wärme und Nähe. „Wir lindern keine Not, aber wir verschaffen in der Not eine Atempause“, sagt Vogt. So gibt es neben einer warmen Mahlzeit

Vesper als Vehikel  
für Gespräche und  
Begegnungen im  
Kirchenraum.



für 1,50 Euro täglich wechselnde Angebote wie kostenlose Rechtsberatung, ärztliche Hilfeleistungen, Massageangebote oder einen Haarschnitt. In der Friedenskirche engagieren sich insgesamt rund 500 Ehrenamtliche aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen für das Begegnungsprojekt. In den drei Wochen werden täglich über 500 Essen ausgegeben, anschließend gibt es zwanzig von Spendern gebackene Kuchen, die über eine Kuchen-Hotline organisiert werden.

Es ist der Kirchenraum selbst, der eine bestimmte innere Haltung vorgibt. Man begegnet sich mit Respekt und Wohlwollen, öffnet sich dem Gegenüber, wird gehört und berührt. Jeden Tag um 13 Uhr ertönt der große Gong und es folgt das Wort zur Mitte des Tages: Die Aufmerksamkeit richtet sich zum Altarraum, wo wechselnde Redner für fünf Minuten zu Wort kommen. Viele Kleinspender, Betriebe und Institutionen unterstützen das Projekt mit Geld- und Sachmitteln. „Der schönste Erfolg der Vesperkirche wäre, wenn man sie nicht mehr braucht“, gibt sich Gisela Vogt nachdenklich. Man wünscht es ihr und ihrem Team.

*Weitere Informationen unter [vesperkirche-ludwigsburg.de](http://vesperkirche-ludwigsburg.de).*

## VIELFALT BEI GROSS UND KLEIN – KINDER- UND FAMILIENZENTRUM SANKT MARTIN

Das katholische Kinder- und Familienzentrum St. Martin liegt mitten in der Stadt. Die kulturelle, sprachliche, religiöse, ethnische, körperlich-geistige Vielfalt bestimmt den Umgang der siebzig Kinder, ihrer Eltern und des 18-köpfigen Erzieher-Teams. „Entdecke das Feuer in dir und lasse den Funken der Liebe und Freude überspringen!“ Kaum jemand verkörpert den Leitgedanken der Einrichtung so wie die Leiterin Pasqualina Klein. Die Erzieherin mit italienischen Wurzeln hat selbst als Schülerin leidvolle Erfahrungen mit den früheren Integrationsversuchen gemacht und verfolgt mit ihrem Team seit mehreren Jahren einen alternativen Ansatz. So wurde ein Elternforum ins Leben gerufen, das sich vor allem dem Thema Mehrsprachigkeit widmet. Eltern, Erzieher, Interessierte und Vertreter des Trägers tauschen sich aus und überlegen konkrete Schritte zur

Gemeinsame  
Mahlzeiten bieten  
Anlass zum  
Gespräch und  
stärken das  
Wir-Gefühl.



Weiterentwicklung der Einrichtung. „Schon die Begrüßung am Morgen ist wichtig. Dann das gemeinsame Frühstück, bei dem wir im Gespräch viel über die Kinder, ihre Sicht- und Lebensweisen, ihre Sorgen und Nöte, ihre Interessen, ihr momentanes Befinden erfahren. Sprache steht immer in Beziehung zum Leben.“ Eine Heilpädagogin ergänzt das Erzieherinnen-Team bei der Arbeit mit den behinderten Kindern. Eine Mitarbeiterin unterstützt als Elternbegleiterin bei Erziehungs- und Alltagsfragen. Zwei Teammitglieder von St. Martin engagieren sich auch in der Wunderbar am Ludwigsburger Marktplatz, wo einmal im Monat samstags ein Familien-Café angeboten wird. „Bei diesem Angebot haben Familien unterschiedlichster Herkunft die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren der Kirchengemeinde stehen wir an diesem Vormittag als Ansprechpartner den Familien zur Verfügung und wirken bei der Kinderbetreuung mit.“ Die Gastronomie der Wunderbar im Haus der Katholischen Kirche Ludwigsburg fungiert als Begegnungsstätte. So verzahnt sich das Leben in der Stadt mit Institutionen und Einrichtungen, die aus dem multikulturellen Nebeneinander ein interkulturelles Miteinander machen.

*Weitere Informationen zu St. Martin unter [kitaslb.de](http://kitaslb.de), zur Wunderbar unter [wunderbar-ludwigsburg.de](http://wunderbar-ludwigsburg.de).*

# Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



## Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH

Im Wiesental 1  
34281 Gudensberg-Gleichen  
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0  
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28  
E-Mail: [info@wartberg-verlag.de](mailto:info@wartberg-verlag.de)  
[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

Sie finden es unter  
[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)



Wissen Sie, was Napoleon mit Ludwigsburg zu tun hat?

Warum ist Ludwigsburg flach und rund?

Was hat es mit der Regimentsgans auf sich und wer war Ludovike Simanowiz?

Der Autor überrascht uns mit einem neuen Blick auf die vermeintlich vertraute Stadt. Das abwechslungsreiche Lesebuch richtet sich an Kenner und Liebhaber Ludwigsburgs und solche, die es werden wollen. Mit Insiderblick und feinem Händchen präsentiert Michael Gans

100

Dinge über Ludwigsburg,  
die man wissen sollte



## Michael Gans

lebt in Ludwigsburg und ist u. a. Autor von Regionalkrimis. Er arbeitet als Dozent an der PH Ludwigsburg, deren Kulturbeauftragter er ist. 2013 erhielt er für sein kulturelles Engagement den Preis der Stadt Ludwigsburg.



ISBN: 978-3-8313-2988-5



9 783831 329885

€ 14,90 (D)